Halle und Umgebung.

Halle, den 4. November 1916.

45 Gramm Butter auf den Kopf.

Auf Grund der Verordnung des Magistrats vom 13. Januar 1916 wird die Verteilung der Butter in der Woche vom 6. bis 12. November 1916 (16. Woche) folgendermaßen geregelt.

Es entfallen auf den Kopf der Bevölkerung 45 Gramm. Die Menge, welche an die einzelnen Haushalte abgegeben werden kann, bestimmt sich nach der Zahl der Angehörigen des Haushalts, die sich aus der Fettkarte ergibt.

Der Verkauf beginnt am Dienstag, den 7. November. Er erfolgt auf Grund des für die 16. Woche gültigen Abschnittes der Fettkarte in den Geschäften, in denen die Käufer in die Kundenliste eingetragen sind.

Der Verkäufer hat beim Verkauf den Abschnitt der 16. Woche der Fettkarte abzutrennen und den Verkauf in der Kundenliste anzumerken. Die abgetrennten Abschnitte sind gebündelt dem Stadt-Ernährungsamt, Schmeerstraße 1 III, Zimmer 26, am Montag, den 13. November, abzuliefern.

Militär-Urlauber erhalten die Butter auf Grund von Butterscheinen nur auf dem städtischen Markt (Talamtschule).

Halle, den 4. November 1916.

Der Magistrat.

Leberwurst-Verkauf.

Am Montag, den 6. November 1916 wird auf dem städtischen Markte an der Talamtschule aus ausländischem Fleisch hergestellte Leberwurst verkauft.

Der Verkauf findet nur gegen Fleischkarte statt, und zwar berechtigen die sämtlichen für die vom 6.—12. November gültigen Fleischmarken zum Bezuge.

Auf jede der Fleischmarken können 50 Gramm Wurst entnommen werden.

Der Preis beträgt 2,80 Mark für das Pfund.

Halle, den 4. November 1916.

Der Magistrat.

Abholung der Winterkartoffeln.

Am Montag, den 6. November, vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—4 Uhr können diejenigen Personen auf dem städtischen Schlachthof ihre Kartoffeln abholen, deren Bezugscheine in der unteren rechten Ecke mit den Nummern 101—200 mit Blaustift versehen sind. Die Bezugsscheine sind abzugeben.

Halle, den 4. November 1916.

Der Magistrat.

Zu der Bekanntmachung betr. Schwerarbeiter.

In den Berichten welche zufolge Bekanntmachung vom heutigen Tage über die Zahl der in Hallischen industriellen und gewerblichen Betrieben beschäftigten Schwerarbeiter zu erstatten sind, ist außer der Zahl der Arbeiter noch anzugeben:

a) wieviel Arbeiter der Gesamtbelegschaft verheiratet,
b) unverheiratet,
c) im Alter unter 18 Jahren sind.

Endlich ist die Zahl der Familienangehörigen der verheirateten Arbeiter anzugeben.

Halle, den 3. November 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dem hiesigen Kommunalverband stehen

rumänisches Gerstenschrot und Eiweißstrohkraftfutter

für Pferde in gewerblichen Betrieben mit Ausnahme der Brauereibetriebe zur Verfügung. Die Abgabe des Gerstenschrotes erfolgt nur in Verbindung mit einer gleichen Menge Eiweißstrohkraftfutter gegen Bezugsscheine.

Bezugsscheine werden an Pferdehalter, die Gerstenschrot noch nicht erhalten haben, vom 6. bis 8. November d. Js., im Dienstgebäude,

Dreyhauptstraße 6, Zimmer 52, vormittags von 8—1 Uhr,

ausgefertigt. Pferdehaltern, denen bereits Gerstenschrot zugeteilt worden ist, können Bezugsscheine über etwa noch vorhandene Mengen vom 9. November ab erhalten.

Der Preis für den Zentner Gerstenschrot beträgt 24,35 Mark, für den Zentner Eiweißstrohkraftfutter 23,55 Mark.

Halle, den 3. November 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es können dem hiesigen Kommunalverbande voraussichtlich noch einige Wagen

inländische Torfstreu

überwiesen werden. Da in den Frühjahrsmonaten auf eine Lieferung von Torfstreu nicht gerechnet werden kann, wird empfohlen, sich den Bedarf für die Frühjahrsmonate schon jetzt sicherzustellen.

Bestellungen auf Torfstreu werden im Dienstgebäude,

Dreyhauptstraße 6, Zimmer 52, vormittags von 8—1 Uhr,

entgegengenommen.

Halle, den 3. November 1916.

Der Magistrat.

Ackerland

des Bundes zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft.

Der Bund ist in der Lage, Düngemittel zu schaffen. In Frage kommen folgende Mischungen: 7 Proz. Ammoniakstickstoff, 7 Proz. wasserlösliche Phosphorsäure und 9 Proz. Kali. Ferner Wohnendünger die gleichen Stoffe im Verhältnis von 5:6:14 Proz. und Kohldünger 8:12 Proz. Der Preis stellt sich auf rund 3 Mark für 5 Kilogramm. Diejenigen, die vom Bunde solchen Dünger zu beziehen wünschen, werden gebeten sich unter Vorweisung der Ausweiskarte auf der Geschäftsstelle in die dort aufliegenden Bestellisten einzutragen. Sie werden bis Mittwoch aufliegen. Die Bestellung eilt sehr, weil die vorhandene Menge beschränkt ist.

Nochmals seien die Pächter von Land am Rosengarten und hinter Franck & Söhne daraufhin gewiesen, daß die Hälfte der Pacht am 1. Oktober zu bezahlen war. Wer noch keine blaue Ausweiskarte abgeholt hat, geht seiner Parzelle verlustig. Der letzte Termin ist der 15. November. Von gedüngtem Land stehen noch eine Reihe von Parzellen in der Gegend des Rosengartens zur Verfügung

Emil Abderhalden.

Die Wildhöchstpreise.

Es sind Zweifel entstanden, ob die durch die Bekanntmachung über die Höchstpreise für Wild vom 17. Sept. 1916 festgesetzten Großhandelspreise Fracht- und Transportunkosten einschließen. Um in dieser Frage Klärung herbeizuführen, wird darauf hingewiesen, daß die Großhandelspreise im Sinne der genannten Verordnung sowohl die Kosten der Beförderung zum Großhändler wie auch die der Beförderung vom Jäger oder Großhändler zum Kleinhändler einschließen.

Gemüse als Brotaufstrich.

Bei der derzeitigen Knappheit an Brotaufstrichmitteln sei auf eine in manchen Gegenden wenig bekannte Verwendung von gekochten kalten Gemüse hingewiesen. Gekochtes, mit etwas Mehl oder Fett geschmortes erkaltetes Gemüse ist auf Brot gelegt ein vorzüglicher Ersatz für Butter oder Marmelade. Das Gemüse darf jedoch für diesen Zweck nicht zu kalt aufbewahrt werden, sondern muß Zimmerwärme besitzen, da es in kälterem Zustande sehr an Geschmack verliert. Die sogenannten „Gemüsebrote" enthalten reichlich Nährsalze und besitzen einen erfrischenden Geschmack. Besonders eignen sich erkaltete und zerkleinerte gekochte Mohrrüben als Brotaufstrich, aber auch andere Gemüse wie Spinat und die Kohlarten sind als Belag verwendbar. Ein Versuch ist daher jeder Hausfrau zu empfehlen.

Auf zum „Zoo"!

Mit Beginn der kälteren Witterung kommt bei einem großen Teil der Tiere zwischen dem glänzenden Deckhaar das wollige weiche Unterhaar zu lebhafter Entwickelung, wodurch die Gesamtfärbung etwas gedämpfter wird. So nimmt bei den Hirschen, den Gemsen, Wildschafen das rötliche sächsische Sommerkleid im Herbst einen graubraunen Ton an; dabei tritt bei den Wildschafen eine interessante Zeichnung, die im Sommer mehr oder weniger verschwindet wieder deutlicher hervor, der hell, dunkler umrahmte Sattel. Dieser helle Sattel gilt im allgemeinen als ein besonderes Merkmal der muflonartigen Wildschafe; ist er besonders deutlich bei einem ⅞ blütigen Muflonbastard, der sich im Gehege neben den Mähnenschafen befindet. Eigentümlicherweise tritt die helle Sattelzeichnung aber auch bei dem Kreishornschafbock aus Zentralasien deutlich hervor ein Hinweis für die enge Zugehörigkeit dieser Schafgruppe zu den Muflonarten. Als bemerkenswertes Abzeichen des warmen Winterkleides entwickelt sich jetzt auch beim Tahrbock die Halsmähne zu einem imposanten Kragen, der den Vorderkörper ein erheblich massiveres Aussehen verleiht. Auch beim Polarfuchs wird das dunkle Sommerkleid durch die langen weißen Winterhaare wieder rasch verdeckt.

Morgen Sonntag, nachmittag 3½ Uhr, findet großes Konzert vom Görlach-Orchester unter persönl. Leitung des Musikdirektors Herrn Görlach statt. Der billige Eintrittspreis beträgt für Erwachsene nur 40 Pfg., für Kinder 20 Pfg., für Militär ohne Dienstgrad vormittags 10 Pfg., nachmittags 20 Pfg. (Siehe Anzeige.)

Opfertag für die Deutsche Flotte.

Es ergaben die Büchsensammlung 10 028.70 Mark, Listensammlung 6997.62 Mark, Eingänge b. Sammelstellen 7785.40 Mark, Sammlung im Saalkreise 6604.10 Mark, Zusammen: 31 415.82 Mark. Davon gehen ab Ausgaben 729.16 Mark. Folglich konnten als Reinertrag 30 686.66 Mark dem Bankhaus von der Heydt & Co., Berlin überwiesen werden.

Zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs

ist zugelassen worden, im inneren deutschen Verkehr die durch Postauftrag oder Postnachnahme eingezogenen Beträge mit Postanweisung auch auf das Konto des Absenders oder einer dritten Person bei einer Bank, Sparkasse oder sonstigen Geldanstalt zu überweisen. Der Absender hat einen derartigen Wunsch bei einem Postauftrag am Fuße der Auftragskarte, bei einer Nachnahmesendung unmittelbar unter der Angabe des Nachnahmebetrags, bei einem Nachnahmepaket auch auf der Paketkarte, durch einen Vermerk auszudrücken wie:

Betrag an (Bezeichnung der Bank) in (Bestimmungsort für Konto des . . . . . in . . . . . .
(Genaue Bezeichnung des Kontoinhabers.)

Dementsprechend hat die Anschrift auf der Postanweisung beispielsweise zu lauten:

An die Deutsche Bank (für Konto des Kaufmanns Otto Kranich in Lehrte)
in Hannover.

Auf dem Postanweisungsabschnitt ist für die Bank usw. anzugeben, für wessen Rechnung die Gutschrift zu erfolgen hat, z. B.:

Gutschrift für Kaufmann Otto Kranich in Lehrte
oder
Gutschrift auf Konto Kaufmann Otto Kranich in Lehrte für Karl Prinz in Meinersen.

Die Eingeweide der Fische

werden von unseren Hausfrauen als wertlos verworfen. Ganz zu Unrecht, denn sie bergen an ihren Außenwandungen das für die Küche so wertvolle Darmfett.

Je fetter der Fisch ist, um so reichlicher wird er Darmfett haben. Beim Zander ist das Fett schneeweiß, bei den karpfenartigen Fischen schimmert es ins Gelbliche. Seefische kommen ausgenommen an den Markt. Dorsche werden häufig auch unausgeweidet gehandelt.

Mit dem Darmfette vermag man sofort den Fisch zu braten oder zu kochen. Mitunter bedarf es einer Zugabe von Butter oder Warmblüterfett. Ist der Fisch recht fett, so reicht sein eigenes Fett zur Zubereitung. In Oesterreich-Ungarn kaufen die weniger bemittelten Leute die Eingeweide der Fische von den Fischhändlern, welche sich mit der Ausschlachtung der Fische, namentlich Karpfen, befassen.

Das Fett wird sauber von den Därmen gelöst und ausgeschmolzen, nicht gebraten. Die Därme werden sauber gereinigt und durch den Fleischwolf gedreht. Das Ganze wird wie Ragout fein gegeben und schmeckt delikat. Das Fett ist zu diesem Gerichte mehr als ausreichend.

Kartoffel in Fischfett gebraten, vermischt mit den zerkleinerten Fischdärmen, ist ein vorzügliches Essen. Man wolle beim nächsten Fischessen nicht unversucht lassen, das Fischfett zu prüfen.

Der Hallesche Knappschaftsverein zu Halle a. S.

hat soeben einen Rechnungsauszug und Vermögensübersicht für das Jahr 1915 veröffentlicht. Von dem üblichen ausführlichen Jahresbericht ist des Krieges wegen Abstand genommen worden. Der Krankenkasse haben zu Anfang des Berichtjahres 21 599, am Jahresende 18 874 Mitglieder angehört. Der Bestand an Mitgliedern der Pensionskasse war am Jahresanfang 13 042, am Jahresschlusse 8936. Bis zum Jahresschlusse waren 9891 Mitglieder zum Heeresdienst eingezogen. Die Zahl der Invaliden hat sich mit 1444 im Laufe des Jahres fast nicht geändert, dagegen ist die Zahl der Witwen von 1433 auf 1699, die der Waisen von 942 auf 1600 gestiegen.

Bei der Krankenkasse betrugen die Einnahmen, die sich hauptsächlich aus Mitglieder- und Werksbeiträgen, aus Erstattungen von Berufsgenossenschaft usw. zusammensetzen, 1 798 241 Mark. Die direkten Ausgaben an Krankengeldern (346 208 Mark), Kurkosten, Arzthonoraren (330 650 Mark), Sterbegeldern, Verwaltungskosten, Baukosten für das Krankenhaus in Bleicherode (414 497 Mark) betrugen 1 408 241 Mark. Der Ueberschuß von 390 000 Mark wurde zu Darlehnsrückzahlungen verwendet.

Die Aktiven des Kassenvermögens betrugen 1 308 675 Mark, denen an Passiven 712 000 Mark gegenüberstehen.

Bei der Pensionskasse betrugen die Einnahmen 2 323 569 Mark, die direkten Ausgaben 883 157 Mark, hiervon sind 509 284 Mark an Pensionen für Invaliden, 216 109 Mark an solchen für Witwen gezahlt worden. Der Ueberschuß von 1 440 412 Mark wurde als Rücklage zur gesetzlichen Sicherstellung der Pensionskasse verwendet. Der Vermögensstand der Pensionskasse war folgender: die Aktiven betrugen 16 079 109 Mark, die Passiven 610 000 Mark.

Das Astoria-Lichtspielhaus

bringt zur Zeit wohl den eigenartigsten Film der je geschaffen wurde. Er stammt von der Deutschen Jagdfilmgesellschaft und führt uns in fesselnder Weise in das Innere Afrikas. Dabei werden keine „gestellten" Bilder gezeigt, alles ist kraftvoll und echt. Man sieht die endlose Steppe mit dem Savannengras und die auffallenden Termitenhügel. Aber auch in wildes, schroffes Gebirge wird man geführt, wo Mensch und Tier in der Tropenglut natürlich furchtbaren Anstrengungen ausgesetzt sind. Der Jäger Schumann fängt vor unseren Augen die wilden Gnus, die in großen Herden über die Savanne hinwegrasen. Er schießt Gazellen und andere windschnelle Tiere mit sicherem Schuß. Wir gewinnen Einblick in die sumpfigen Urwälder, wo das Flußpferd gerne weilt, sowie in den dichten, ganz verwachsenen Urwald, in dem der Mensch sich jeden Tritt mühsam bahnen muß, die Heimat des gefährlichen Elefanten. Wir sehen die Jagd auf den Riesen der Tierwelt; auch er stürzt im Feuer. Aber die gefährlichste Jagd, nämlich die auf Rhinozerosse, folgt ganz zum Schluß.

Die Vorhalle des Astoria-Theaters ist mit einigen interessanten Trophäen geschmückt. Der Besuch der Aufführung, die nur kurze Zeit noch hier stattfinden wird, kann jedem wärmstens empfohlen werden.

Eisernes Kreuz.

Dem am 26. Oktober auf dem Felde der Ehre gefallenen Musketier Max Brückner, hier wurde noch nachträglich das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

Nationaler Frauendienst. Die nächsten Frauenabende mit Ansprachen, gemeinsamen Gesängen, Vorträgen von Gedichten und Liedern finden Montag, den 6. November im Gemeindehause, Albrechtstraße 27, Dienstag, den 7. November in der Vertretge zur Heimat, Mauerstr. 7, abends 8 Uhr statt. Die musikalische Ausgestaltung übernimmt ein Frauenchor unter Leitung von Fräulein Schiefer. Der Eintritt ist frei.

Ein Verkauf von Kühen findet am Dienstag, vormittags 11 Uhr, seitens der Landwirtschaftskammer für die Prov. Sachsen in Bismark, Prov. Sachsen, in der Viehhalle statt. (Siehe Inserat.)

Ein warnendes Beispiel für Bilderhausierer. Fast sämtliche stellvertretenden Generalkommandos haben Maßnahmen gegen das Anwesen der Bilderhausierer, insbesondere der Photovergrößerungsschwindler ergriffen. So ist das Aufsuchen von Bestellungen auf Photovergrößerungen bei den Angehörigen von Kriegern ohne vorhergehende Aufforderung durchweg verboten worden. Der Reisende A. Doublon aus Karlsruhe kümmerte sich nicht um die Verbote und suchte den Leuten in der bekannten zungenfertigen Weise die Vergrößerungen aufzuschwatzen. Die dieserhalb vom Standgericht Zweibrücken am 1. April 1916 über ihn verhängte empfindliche Strafe von 2 Monaten Gefängnis dürfte ihm Gelegenheit gegeben haben, seine Zunge etwas zu bändigen. Sie wird hoffentlich auch anderen Agenten etwas mehr Achtung vor den Kriegsverordnungen einflößen. Minderbemittelte erhalten unentgeltliche Auskunft in allen Rechtsangelegenheiten bei der Städtischen Rechtsauskunftsstelle, Schmeerstraße 1, Eingang Versicherungsamt. Sprechstunden: Dienstag vorm. von 8—12 Uhr, Mittwoch nachm. von 2—3¼ Uhr, und von 4½—6½ Uhr, Donnerstag vorm. von 8½—1½ Uhr.

Vom Tage. Zur Beseitigung eines Aschengrubenbrandes wurde die Feuerwehr nach einem Grundstück der Thüringer Straße gerufen. — Durch einen 13jährigen Schulknaben wurde in der Gr. Ulrichstraße eine Glasscheibe der Eingangstür zu einem Lichtspieltheater vorsätzlich eingeschlagen.

Theater, Konzert und Vorträge.

Platzkonzerte. Am Sonntag, den 5. Nov., finden von 12 bis 1 Uhr mittags zwei Platzkonzerte statt, und zwar auf dem Kaiserplatz von der Ersatzkapelle des 1. E. Füs.-Regts. Nr. 36 und auf dem Marktplatz von der Ersatzkapelle II. E. Feld-Artl.-Regts. Nr. 75.

Gardinen u. Teppiche A. Huth & Co.

Von unseren direkt eingeführten Echten Orient-Teppichen sind noch Vorräte zu alten billigen Preisen vorhanden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19161104036/fragment/page=0001

Das Stadttheater schreibt uns: Der Spielplan für die kommende Woche ist nunmehr vollständig festgestellt. Am Sonntag nachmittag kommt „Iphigenie auf Tauris" als Volksvorstellung zur Aufführung. Abends geben die beiden neuen Opern von Erich W. Korngold zum ersten Male in Szene, und zwar wird „Der Ring des Polykrates" den Abend beginnen und hierauf „Violanta" folgen. Die beiden Neuheiten gelangen am Donnerstag zur ersten Wiederholung. Die Straußsche Operette „Tausend und eine Nacht" geht in dieser Woche am Montag in Szene. Die Spielwerk „Das Glöckchen des Eremiten" und „Die lustigen Weiber von Windsor" werden am Dienstag, respektive Freitag wiederholt werden. Das Schauspiel ist in nächster Woche mit einer Aufführung des Schönthan und Kadelburgschen Lustspiels „Goldfische" am Mittwoch, den 8. November vertreten und feiert Schillers Geburtsfest am Sonnabend, den 11. November durch eine Aufführung von „Die Räuber". Für alle diese Vorstellungen hat der Vorverkauf bereits begonnen und ist — wie wiederholt hingewiesen wird — eine Vorbestellgebühr in dieser Spielzeit nicht zu entrichten.

Thalia-Theater. In den Thalia-Sälen kommt am Sonntag, den 5. ds. Mts. anläßlich des diesmaligen Gastspiels des Stadttheaterpersonals das humorvolle Lustspiel „Der siebente Tag" in der bekannten Besetzung unter der Spielleitung von Adalbert Kriwat zur Aufführung. Die Vorstellung beginnt um 8 Uhr und findet bei den gewohnten volkstümlichen Preisen statt.

Robert Kothe spendete am Donnerstag im großen Saale der Loge zu den fünf Türmen wieder eine reiche Auswahl seiner Lieder zur Laute. Wie bei ihm selbstverständlich, war der Raum ausverkauft und die deutschen Lieder sowie Balladen, die Kothe vortrug, fanden allerseits starken Beifall. Manche Perle bot Kothe, so z. B. das Streitlied zwischen Leben und Tod „So spricht das Leben", dann „Die goldene Wiege" von Hermann Löns, das Volkslied „Ade zur guten Nacht", drei niederdeutsche Lieder aus der Kriegszeit „Der Nekrut", „Dat Mäten" und „Up Posten". Lieber seine Kunst ist aus diesem Anlaß eigentlich nichts Neues zu sagen; denn sie ist ja längst zu einer ebenso erfreulichen wie bedeutenden und in ihrer Art wohlabgerundeten Erscheinung der Gegenwart geworden. Nur sei hervorgehoben, daß Kothes Charakterisierungsvermögen noch gewachsen ist.

Rita Sachetto, die gefeierte Schönheit, wird bekanntlich mit den aus ihrer Tanzkunst hervorgegangenen Meisterschülerinnen am 7. November in den Thaliasälen einen Tanzabend veranstalten. Das Programm enthält Tanzschöpfungen zu Dichtungen von Goethe, Schiller, Heine, Rückert nach der Musik von Chopin, Rubinstein, Mozart, Schubert rc. Rita Sachetto machte zum ersten Male kürzlich in Berlin den Versuch, das klassische Balladengedicht in Verbindung mit der dazu passenden Musik unserer großen Meister durch Mimik und Tanz zum Ausdruck zu bringen, und dieser Versuch hat den größten Erfolg und Aufsehen erregt. Hierbei wird Rita Sachetto von ihren Meisterschülerinnen Anita Berber, Edith Schlesier und Lore Cello unterstützt. Auch der hiesige Abend verspricht ein in jeder Beziehung künstlerischer und ästhetischer Genuß zu werden. Karten bei Heinrich Hotban.

Eugen d'Albert, dessen völlig ausverkaufter Beethovenabend im vorigen Winter noch in aller Erinnerung ist, hat seinen diesjährigen Klavierabend am 11. November eine abwechslungsreiche Vortragsfolge zu Grunde gelegt mit Werken von Bach, Beethoven, Brahms, Liszt, Schubert. Näheres in der heutigen Anzeige.

Bruno Hendricks Konservatorium für Musik und Theater. Die 161. Musikaufführung, ein Uebungsabend für Schüler aller Klassen, findet am Mittwoch, den 8. November im Saale des Konservatoriums statt. Er bringt u. a. Werke von Beethoven, Mozart, Schubert, Schumann, Chopin, Grieg, Wagner usw. für Gesang, Klavier, Violine, Cello und Contrabaß. In Anbetracht, daß viele kleine Schüler mitwirken, ist der Beginn auf 7 Uhr festgesetzt. Interessenten können gegen vorherige Anmeldung Eintrittsprogramme im Sekretariat erhalten. Näheres siehe Anzeige.

Else Hildebrand-Liederabend. Auf den am Montag, den 6. November im Saale der Loge zu den fünf Türmen stattfindenden Liederabend von Else Hildebrand unter Mitwirkung des Pianisten Fritz Lindemann sei hiermit nochmals hingewiesen. Eintrittskarten in der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch.

Orgelvortrag. Nächsten Sonntag, 5. November, abends 8 Uhr (Kirchenöffnung 7½ Uhr) findet in der Marktkirche ein Orgelvortrag durch den Organisten der Kirche cand. phil. O. Nebling statt. Frl. M. Wrnczaa-Halle (Gesang) und Herr Konzertmeister Schachrebeck-Leipzig (Violine) werden mitwirken. Werke von Bach, Reger und Guilvins. Das Konzert dauert eine Stunde. Programm für 50 Pfg. (einschl. städt. Steuer) berechtigt zum Eintritt.

Walhallatheater. Das Sensations-Schauspiel „Eine Ehe", die Tragödie einer Frau übt allabendlich eine große Wirkung bei dem Publikum aus. Morgen Sonntag, abends 8.10 Uhr, wird das Stück zum 5. Mal aufgeführt; es ist dies die einzige Sonntagsvorstellung, da bereits in der nächsten Woche ein anderes Stück zur Aufführung gelangt. Sonntag nachmittag 4 Uhr ist Familien- und Jugend-Vorstellung bei den üblichen kleinen Preisen. Angehörige können ein Kind frei einführen, jedes weitere Kind halbe Preise. Zur Aufführung gelangt „Die Menschen nennen es Liebe" Schauspiel in 6 Akten von H. Courths-Mahler. Die Tageskasse ist Sonntags ab 10 Uhr ununterbrochen geöffnet, und ist geraten, sich rechtzeitig gute Plätze zu sichern.

Der Erfolg der Hamburger Gäste mit dem prächtigen Volksstück „Im Krug zum grünen Kranze" ist allabendlich im Apollotheater durchschlagend. Jede Szene ist ein Lachschlager für sich, und das Publikum kommt tatsächlich während der 4 Akte aus dem Lachen nicht heraus. Die Musik ist melodiös und geht leicht ins Ohr, insbesondere das Landsturm-Terzett dürfte bald überall gesungen werden. Morgen, Sonntag, finden zwei Aufführungen von „Im Krug zum grünen Kranze" statt, nachm. 4 und abends 8 Uhr. Zur Nachmittag-Vorstellung gelten kleine Familienpreise, Angehörige haben ein Kind frei.

Saalschloßbrauerei. Morgen Sonntag, gibt die Kapelle Görlach 2 Konzerte. Im Abendkonzert wird die Opern-Soubrette Frl. Traude Gaßelmann mitwirken.

Thalia-Festsäle. Wir wir hören, beabsichtigt der Inhaber der Thaliasäle, Herr Emil Osborg, in Gemeinschaft mit Herrn Davids, dem Leiter der Cordesschen Belleidung-Akademie die Einführung einer vaterländischen Kaffeestunde, die besonders dazu dienen soll, allen denen, die nach Aufmunterung und Zerstreuung in dieser schweren Zeit suchen, einige Stunden der Erhebung und Erheiterung zu verschaffen. Es ist gelungen, den Veranstalter der Leipziger Volks-Kunst-Abende, den bekannten Gesangspädagogen und Vortragsmeister Paul Flor aus Leipzig zur Leistung dieser Veranstaltungen zu gewinnen, und es dürfen daher wohl die Besucher auf gute künstlerische Darbietungen rechnen. Nächsten Mittwoch, den 8. November, nachmittags 3 Uhr findet die erste Veranstaltung statt. Neben Herrn Flor haben Frl. Lotte Schädrich, der vielseitige Sopran des bekannten Leipziger Hotal-Quartett sowie Frl. Ella Lucas als Solisten ihre Mitwirkung zugesagt. Ein besonderer Glanzpunkt der Vortragsordnung dürften die lebenden Kriegsbilder: „Unsere Helden" sein. Diese Bilder wurden während 4 Monaten in vielen großen Städten mit großem Erfolge täglich vorgeführt. Solo-Vorträge, Liedermeier-Duette, sowie die Aufführung einer einaktigen Operette und Musikstücke der Kapelle Robland verzeichnet weiter die Vortragsordnung.

Das Kaiser-Panorama (Gr. Ulrichstr.) stellt diese Woche eine Abenzeile mit der Löschberg-Simplonbahn aus. Es sind ganz neue Aufnahmen, in wunderbarer Farbenpracht und Perspektive mit dem Blick auf die Jungfrau, Eiger, Mönch, Teuer-See und Thonetal. Nächste Woche neues von der Hindenburg-Front.

Bringt Euer Gold zur Goldeinkaufsstelle!

Predigt-Anzeigen.

Reformationsfest (8. November).

St. L. Frauen. Vorm. 10 Uhr Diak. Knoblauch (Chorgesang); nach dem Gottesdienst Beichte und heil. Abendmahl, derselbe. Ab. 6 Uhr Oberpfarrer Prof. Schmidt. (Kollekte für die Gustav-Adolf-Stiftung.) K.-G.: Vorm. 11¾ Uhr in der Kirche, Archidiakonus Jahr: 11¾ Uhr im Reformrealgymnasium, Diakonus Knoblauch. — Gottesdienst für erwachsene Taubstumme: Vorm. 10 Uhr in der Anstalt Jägerplatz 24—26. — Dienstag ab. 6 Uhr Kriegsbetstunde mit Abendmahlsfeier, Archidiak. Jahr.

Domkirche (ref. Gemeinde). Vorm. 10 Uhr Domprediger Lic. Baumann; nach der Predigt Vorbereitung und Abendmahl, derselbe. (Sammlung für die Gustav-Adolf-Stiftung.) 11¾ Uhr K.-G., Domprd. Lic. Baumann. Ab. 6 Uhr liturgischer Gottesdienst (Kirchenchor), Prof. D. Lang. — Freitag, 10. Nov., ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde, Domprd. Lic. Baumann.

Garnisonkirche. 10 Uhr Gottesdienst, Garnisonpfarrer Fries.

St. Ulrich. Vorm. 10 Uhr Pastor Heinkle (Ulricianer); Beichte u. Abendmahl, derselbe. Ab. 6 Uhr Sup. D. Wächtler. K.-G.: Vorm. 11½ Uhr Franck. K.-G. in der Aula der Marttnschule, Charlottenstr. 15, Pastor Heinkle; nachm. 2 Uhr in der Kirche, Pastor Richter. — Montag vorm. 9 Uhr Beichte u. Abendmahl, Pastor Richter. Dienstag ab. 6 Uhr Kriegsbetstunde in der Marktkirche, Pastor Jahr. — Ostbezirk: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Kronprinzenstr. 6a, Sup. D. Wächtler. 12 Uhr K.-G., daselbst.

St. Moritz. Vorm. 10 Uhr Oberpfarrer Keller: Beichte u. heil. Abendmahl derselbe. ½12 Uhr K.-G., Oberpfarrer Keller. Abends 6 Uhr Pastor Voigt. (Die Kirche ist geheizt.) — Hospital: Vorm. ¾9 Uhr Oberpfarrer Keller.

St. Georgen. Vorm. 10 Uhr Pastor Witte (Kirchenchor), danach Abendmahl. Ab. 5 Uhr Pastor Gallert. — Montag ab. 8 Uhr Bibelbesprechung im Gemeindehause, Pastor Hellmann. Mittwoch ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde, Pastor Prof. Körner; nachher Beichte u. Abendmahl, ders. — Kindergottesdienste: Vorm. 11¼ Uhr in der Aula der Mittelschule Torstraße, Pastor Hellmann; 11¾ Uhr in der Kirche, Pastor Witte; nachm. 2 Uhr in der Kirche, Pastor Gallert. — Paul Riebeck-Stift: Vorm. 8¾ Uhr Pastor Witte. — Prov.-Blindenanstalt: Donnerstag ab. 5 Uhr K.-G., Pastor Hellmann.

Lauretiuskirche. Vorm. 10 Uhr Pastor Förster; Beichte und Abendmahl, ders. Nachm. 2 Uhr K.-G., Pastor Wagner. 5 Uhr Pastor Wagner. — Dienstag ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde, Pastor Förster.

Stephanuskirche. Vorm. 10 Uhr Pastor Meinhof. 11¼ Uhr K.-G., derselbe. Ab. 5 Uhr Pastor Fries. (Sammlung für den Gustav-Adolf-Verein.) — Donnerstag ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde, Pastor Meinhof.

Diakonissenhaus. Vorm. 10 Uhr Pastor Hartmann.

Paulinerkirche. Vorm. 10 Uhr Pastor Haberland (U.). ½12 Uhr K.-G., derselbe. Nachm. 2 Uhr K.-G., Pastor von Broecker. Ab. 5 Uhr Pastor von Broecker. — Mittwoch ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde (U.), Pfarrer Bach. Donnerstag ab. 8¼ Uhr religiöse Besprechung Pastor von Broecker. Freitag ab. 8¼ Uhr Gemeinschaftsstunde, Pfarrer Bach.

Johanneskirche. Vorm. 10 Uhr Pastor Kindervater (Chorgesang), nach der Predigt Abendmahlsfeier, Pastor Buß. 12 Uhr K.-G. Ab. 6 Uhr Pastor Faßmer. — Veramannstrost; Nachm. 4 Uhr Pastor Buß. — Mittwoch ab. 8¼ Uhr Bibelstunde, Rudolf Sammstr. 37, Pastor Faßmer. Donnerstag ab. 6 Uhr Kriegsandacht in der Kirche, Pastor Faßmer.

St. Bartholomäus. Vorm. 10 Uhr Pastor Kunitz (Kirchenchor). 12 Uhr K.-G., Pastor Melzer. Ab. 6 Uhr Superint. Hellwig. — Mittwoch ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde, Pastor Kunitz. Freitag ab. ½9 Uhr Bibelbesprechung im Vereinszimmer Pestalozzistraße 4, Superint. Hellwig. — Sonntag abend 6 Uhr, Konfirmandengottesdienst, derselbe.

Petruskirche. Vorm. 10 Uhr Pastor Melzer. ½12 Uhr K.-G., Pastor Kunitz.

Evang.-luth. Gemeinde, Mauerstr. 7. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr Predigt, Pastor Wottrich.

Friedenskirche der Gemeinde getaufter Christen (Baptisten), Ludwig-Ducherer-Straße 39. Vorm. 9 Uhr Gebetsandacht im kleinen Saale. 9½ Uhr Gottesdienst. 11—12 Uhr K.-G. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Prediger Klinger; anschließend Abendmahlsfeier. — Mittwoch ab. 8¼ Uhr Kriegsbetstunde. — Nietleben: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst. 11—12 Uhr K.-G. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst. Donnerstag ab. 7¾ Uhr Versammlung.

St. Franziskus- und Elisabethkirche. Morgens 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Militärgottesdienst. 9¾ Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Christenlehre und Andacht. Ab. 7½ Uhr Andacht für die armen Seelen. — Mittwoch nachm. 5 Uhr Versammlung des Elisabethvereins. Donnerstag ab. 7½ Uhr Kriegsbittandacht. — An den Wochentagen sind morgens 7¼ und 8 Uhr hl. Messen.

St. Barbara-Kapelle in der Barbarastraße. Vorm. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Segensandacht.

Gemeinschaftssäle, Alte Promenade 8. Sonntag vorm. 10 Uhr, Bibelstunde, Herr Jakob Koch, Bad Blankenburg, Thür. 11¼ Uhr Kinderstunde. Abends 8 Uhr öffentlicher Vortrag von Herrn Jakob Koch über: „Unsere Zeit braucht starke Leute". Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, jeden Abend 8½ Uhr Bibelstunde Herr Jakob Koch.

Trotha. Sonntag, den 5. Nov., 10 Uhr, P. D. Jenrich. ½12 Uhr Kindergottesdienst derselbe. — Mittwoch, den 8. Nov., Kriegsbetstunde P. D. Jenrich.

Seeben. Sonntag, den 5. November, 10 Uhr, P. Hobbing. 1 Uhr Kindergottesdienst, derselbe.

Diemitz. Vorm. 9½ Uhr Pastor Dr. Bahldieck. 10¾ Uhr K.-G., derselbe.

Ammendorf. Vorm. 9 Uhr Pastor Balthasar.

Beesen. Vorm. 11 Uhr Pastor Balthasar.

Passendorf. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst.

Wehlitz. Vorm. ½10 Uhr Festgottesdienst, Pfarrer i. R. Nerlich-Halle. 3¼11 Uhr K.-G., derselbe.

Lettin. ½9 Uhr Gottesdienst Pastor Dietz.

Dölau. 11 Uhr Gottesdienst. 12 Uhr Kindergottesdienst Pastor Dietz.

Strafkammer.

Der Kampf um die vaterländischen Volksabende in Löbejün.

Halle, 3. November.

Mit einer für die breiteste Oeffentlichkeit, besonders für die Jugendbewegungen aller Richtungen und ihrer Veranstaltungen sehr interessanten Berufung beschäftigte sich die Strafkammer des Landgerichts Halle. Es war besonders zu prüfen, ob das Generalkommando auch berechtigt sei, Auslegungen seines Jugenderlasses zu geben.

Seit Ausbruch des Krieges hatte sich die Löbejüner Jugend vereinigt, um unter Leitung des Rektors Roß vaterländische Volksabende zu veranstalten. Die Ueberschüsse dieser Abende waren für die Familien der Krieger oder für diese selbst bestimmt. An 26 Abenden, die von 10 000 Personen besucht wurden, waren 2400 Mk. zusammengekommen. 3500 Pakete wurden ins Feld geschickt. Alles das wurde ermöglicht durch die freie Mitwirkung der Jugendlichen. — Eigenartigerweise nahm von vornherein die Polizeiverwaltung einen gegnerischen Standpunkt ein und bereitete den Abenden Schwierigkeiten. So wurde u. a. ein Abend mit ernsten Darbietungen beantandet, während einer Theatergesellschaft die Aufführung einer geschmacklosen Operette ohne weiteres gestattet wurde. In diese Zeit des Kampfes hilfe nun die Polizeiverwaltung glaubte, den Abenden ein Ende bereiten zu können. Der bekannte Erlaß, der in sämtlichen Korpsbezirken herauskam, untersagte den Jugendlichen den Besuch von Wirtschaften, Singspielhallen, Lichtspielhäusern, Tingeltangel und auch von Sing- und Sprechvorträgen ohne höheren künstlerischen Wert. Dadurch glaubte man gegen die Veranstalter vorgehen zu können. Als die jungen Mädchen in der bisherigen Weise zur Uebung versammelt waren, erschien die Polizei und erkundigte sich, ob Jugendliche anwesend wären, was bejaht wurde. Vor Veranstaltung der Singstunde hatten die Eltern mündlich dem Rektor die Erlaubnis gegeben, der Vertreter ihrer Kinder zu sein. Der Rektor glaubte, dadurch vollkommen den Vorschriften des Korpsbefehls zu genügen. Anders dachte aber die Polizei. Deshalb wurde eine schriftliche Erklärung der Eltern eingereicht, die den Rektor als Vertreter bevollmächtigte. Diese Vollmachtserklärung wurde abgelehnt, da keine behördliche Beglaubigung der Unterschriften vorliege. Es müsse auch vermerkt werden, wie weit die Vollmacht gehe, ob eine Generalvollmacht vorliege oder nur eine Teilvollmacht. Um allen diesen Bedenken aus dem Wege zu gehen, wurden die Uebungen im Beisein der Eltern fortgesetzt. Ferner richtete jetzt Rektor Roß eine Eingabe an das Generalkommando, in der ausführlich über die Arbeit von 1½ Jahren unter Beilegung der Programme berichtet wurde. Zum Schlusse wurde das Generalkommando um die Erlaubnis gebeten, den Jugendlichen Mitwirkung und Besuch zu gestatten. Die Antwort lautete, daß der Veranstaltung der vaterländischen Volksabende nichts im Wege stünde, auch unter Zuziehung Jugendlicher, vorbehaltlich der jedesmaligen polizeilichen Anmeldung. Die Polizeiverwaltung hielt diese Auskunft für vollständig belanglos und gestattete den Jugendlichen weder den Besuch noch die Mitwirkung an derartigen Abenden, weil kein höheres künstlerisches Interesse vorliege. Zwei Jugendliche, die den 14. vaterländischen Abend besucht hatten, erhielten denn auch Strafbefehle über 10 Mark, trotzdem sie in Begleitung ihrer Angehörigen anwesend waren. Das Schöffengericht in Löbejün stellte sich auf den Standpunkt der Polizeiverwaltung, ermäßigte aber die Strafe auf 3 Mk. Die Auskunft des Generalkommandos sei an eine Privatperson erteilt worden und völlig belanglos. Es habe sich nicht um künstlerische Veranstaltungen, sondern um recht harmlose Darbietungen ohne größeren Wert gehandelt.

Beide Parteien legten Berufung ein. Der Bürgermeister, der zugleich Amtsanwalt ist, hob in der Begründung hervor, daß das Generalkommando sich verschrieben habe; es müsse statt Anmeldung „Genehmigung" heißen. — Rektor Roß, der als Zeuge erschienen war, schilderte den Sachverhalt in der obigen Weise und hob hervor, daß gegen seine Veranstaltungen im Dienste des Vaterlandes mit kleinlichem Polizeigeist vorgegangen würde. Einige Programme wurden vorgetragen, die zeigten, daß die Abende mit größter Sorgfalt und viel Geschick künstlerisch gewählt zusammengestellt waren. Namen wie Beethoven, Haydn und Mettessel herrschten vor; selbst der Staatsanwalt hob hervor, daß hier von einer künstlerischen Veranstaltung die Rede sein müsse. Er ziehe seine Berufung zurück. Die Staatsanwaltschaft verlange keine schriftliche Vertretergenehmigung, am allerwenigsten eine beglaubigte. Im übrigen gäbe er anheim, den § 59 anzuziehen, weil ein Irrtum über tatsächliche Fragen vorliege, da durch die Auskunft des Generalkommandos die Jugendlichen glauben konnten, daß sie zum Besuche berechtigt seien.

Der Verteidiger führte aus, daß unbedingt Freisprechung erfolgen müsse, da selbstverständlich das Generalkommando das Recht habe, Auslegungen seiner Gesetze zu geben. Ueber den künstlerischen Wert zu sprechen, erübrige sich nach dem, was vorgetragen worden sei.

Das Gericht verwarf die Berufung der Staatsanwaltschaft und sprach die Angeklagten frei. Rektor Roß hätte das Recht gehabt, als Veranstalter der Abende eine Eingabe zu machen. Es sei auch nicht anzunehmen, daß ein Schreibfehler seitens des Generalkommandos vorliege, da dort bei derartig wichtigen Fragen sehr vorsichtig vorgegangen würde. Was im übrigen die Auslegung der Löbejüner Polizeiverwaltung betreffe, so müsse diese dahin führen, daß auch in den Schulen dann keine Gedichte mehr vorgetragen und gelernt werden dürfen. Löbejün sei ein kleines Städtchen, wo derartige Veranstaltungen unbedingt als künstlerische zu betrachten seien, da man sich dem Publikum anpassen müsse. Gegen einen Besuch solcher Veranstaltungen durch Jugendliche habe sich die Verordnung nicht gewendet.

Hoffentlich wird nun die Löbejüner Jugend nach siegreich durchgeführtem Kampfe sich ungestört ihrer Abende erfreuen können.

Provinzial-Nachrichten.

Bölberg, 4. Nov. (Beiden Kämpfen an der Somme) wurde der Füsilier Willy Kurzbals am 13. Oktober mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Calbe (Saale), 3. Nov. (Neue Ladestellen.) Am 1. Dezember wird die rechts der Bahnstrecke Magdeburg-Halle zwischen den Stationen Calbe (Saale) Ost und Patzetz neuerrichtete öffentliche Ladestelle Gottesgnaden als Tarifstation für den Wagenladungsgüterverkehr eröffnet werden.

Oschersleben, 3. Nov. (13jährige auf dem Wege zur Front.) Am 20. Oktober haben sich, wie erst jetzt mitgeteilt wird, die 13jährigen Schultnaben Herbert Appuhn und Ernst Rustenbach von hier aus dem elterlichen Hause unter Mitnahme von hundert Mark entfernt. Sie gingen morgens nach Frottorf und lösten dort Fahrkarten nach Goslar. Bisher fehlt jede Spur von den Flüchtlingen, wie diese Schullameraden mitgeteilt haben, beabsichtigten sie, nach Mülhausen im Elsaß zu fahren, um von dort aus an die Front zu gelangen.

Kalbe a. S., 3. Nov. (Russen im Strohdiemen.) Gestern glückte es einigen Knaben, drei Russen, die im Strohdiemen ihr Lager eingerichtet hatten und jedenfalls entflohen waren, aufzustöbern. Beim Kriegsspiel hatte einer den Strohdiemen erstiegen, um sich zu verstecken und geriet dabei in eine Versenkung, in der die Russen sich versteckt hielten. Der anfängliche Schreck beiderseits mag nicht gering gewesen sein. Aber geistesgegenwärtig entfernte sich der Knabe gleich wieder und teilte dies seinen Kameraden mit; diese holten einige Bahnarbeiter und nicht lange, da hatten sie die Russen als Gefangene heruntergeholt.

Magdeburg, 2. Nov. (Eine schlichte Feier für Boelcke) spielte sich auf dem Hauptbahnhofe ab. Als die Musikabteilung des hiesigen Ers.-Batl. des Inf.-Regts. 26 einen ausfahrenden Transport eine Abschiedsmusik gebracht hatte, lief der Zug mit der Leiche Boelckes in die Halle ein. Die Musiker

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19161104036/fragment/page=0002

ferten nun den Toten durch Darbietungen einiger ernster Musikstücke. Sie spielten: „Ich hatt' einen Kameraden", „Wie sie so sanft ruhen", „Vater, ich rufe dich" und „Jesus meine Zuversicht". Gratissen lauschten die vielen auf dem Bahnhof befindlichen Fahrgäste den ernsten Klängen und entblößten beim Ausfahren des Zuges, der die sterblichen Ueberreste des Helden barg, das Haupt.

Heteroleben, 3. Nov. (Rehwild.) Gutsbesitzer Barth bemerkte dieser Tage in seinem Jagdgebiet ein Rudel Rehe, von denen er vier auf je einen Schuß zur Strecke brachte, während zwei entkamen. Es ist wohl das erste Mal, daß Rehe in solcher Anzahl in den hiesigen Jagdbezirken angetroffen wurden.

Gera, 3. Nov. (Ein 300 000 Mark-Vermächtnis.) Der verstorbene Kaufmann Werner Korn hat der Stadt 300 000 Mark hinterlassen.

Naumburg, 3. Nov. (Weinlese.) In den hiesigen Weinbergen ist mit Ende Oktober die Weinlese beendet. Obwohl im Laufe des Jahres die Witterung nicht genug Sonnenschein und Wärme für die Trauben brachte, reiften diese noch im Oktober, so daß jetzt bei der Kelterung bei weißen Trauben ein Mostgewicht von 65 bis 76 Grad und bis 92 Grad nach Oechsle und bei roten ein solches von 80—86 Grad festgestellt werden konnte. Demnach kann ein trinkbarer Wein erzeugt werden. Die Menge der geernteten Trauben war allerdings eine sehr geringe. Auch Tafeltrauben gab es sehr wenig, daher konnte der sonst übliche Traubenversand nicht stattfinden.

Kassel, 3. Nov. (Stiftung.) Frau Kommerzienrat Salzmann stiftete anläßlich des 40jährigen Jubiläums der Weltfirma Salzmann u. Co. in Kassel 375 000 Mark zu wohltätigen Zwecken.

Braunschweig, 3. Nov. (Zum Gedächtnis des gefallenen Sohnes.) Stadtrat und Geheimer Kommerzienrat Levy und Frau zu Stadtoldendorf haben zum Andenken an ihren im Felde gefallenen einzigen Sohn eine „Paul Levy-Stiftung" im Betrage von 150 000 Mark errichtet. Die Zinsen von ½ der Stiftung sollen zur Unterstützung von Witwen und Waisen verstorbener Kriegsteilnehmer, die Zinsen des letzten Drittels dem vaterländischen Frauenverein zugute kommen.

Hannover, 3. Nov. (Die städtischen Kollegien) bewilligten 60 000 Mark für Weihnachtsliebesgaben an die hannoverschen Truppen.

Kunst und Wissenschaft.

Marie Wieck †. Im Alter von 84 Jahren starb in Dresden die ehedem sehr berühmte Pianistin, die Kammersängerin und Professorin der Musik — dieser Titel wurde ihr vom König von Sachsen als eine außergewöhnliche Gunstbezeugung verliehen —, Marie Wieck.

Artur Babillotte †. In Leipzig ist im Alter von 30 Jahren der Schriftsteller und Dichter Artur Babillotte plötzlich gestorben. Er war ein begabter Romanschriftsteller, der in seinen Werken besonders Land und Leute seiner elsässischen Heimat trefflich zu schildern wußte. Sein letzter, 1915 erschienener Roman hieß „Straßen und Sessel". Kritisch hat er sich besonders mit d'Annunzio und Strindberg beschäftigt.

„Die treue Diagd", Komödie von Bruno Frank, gelangt am 5. November d. J. gleichzeitig am Hoftheater Dresden, Schauspielhaus Leipzig, Neuen Theater Frankfurt a. M., Stadttheater Krefeld zur Uraufführung.

Berliner Zensurverbote. Der Direktion Barnowsky wurde die Aufführung der „Brüder Karamasoff" in der Bearbeitung von Franz Blei verboten. Auch die Bemühungen um eine Aufführungserlaubnis von Hasenclevers „Sohn" blieben erfolglos.

Eine neue Oper. Ludomirr Rozycis Oper in fünf Bildern und einem Nachspiel „Eros und Psyche", Op. 40, wird im Januar im Breslauer Stadttheater zur Uraufführung kommen. Der Text stammt von Jerzy Ulawsky, die deutsche Uebertragung des polnischen Originals von Stefania Goldenring und Felicitas Leo.

Ostwalds Farbenfibel. Wilhelm Ostwald, der berühmte Chemiker, der eben auf der Kriegstagung deutscher Chemiker in Leipzig über seine Farbenforschungen Bericht erstattete, wird nächstens seine lange erwartete Farbenfibel herausgeben. Diese wissenschaftliche Grundlegung der Farbenlehre von neuen Gesichtspunkten aus, deren Veröffentlichung der Deutsche Werkbund seit einer Reihe von Jahren fördert, soll mit ihren Untersuchungen, ihren Zeichnungen und Farbentafeln, fast 200 an der Zahl, die Ostwald in minutiöser Handarbeit hergestellt hat, den Beginn einer größeren Veröffentlichungsfolge über Farbenlehre und Farbenkunst machen.

Hochschulnachrichten.

Professor Dr. Oskar Fleischer, der bekannte Vertreter der Musikwissenschaft an der Universität Berlin, vollendete am 2. November das 60. Lebensjahr. — **Auf dem Felde der Ehre starb** der Bibliothekar an der Berliner Universitätsbibliothek Dr. phil. Karl August v. Bloedau.

Der o. o. Professor für neutestamentliche Exegese an der Göttinger Universität Lic. theol. Walter Bauer ist von der theologischen Fakultät der Universität Marburg zum Ehrendoktor ernannt worden.

Der nichtetatsmäßige Assistent, Privatdozent mit dem Titel und Rang eines a. o. Professors Dr. med. Dankwart Ackermann ist zum etatsmäßigen Assistenten mit Beamtencigenschaft am physiologischen Institut der Universität Würzburg ernannt worden.

Der Ordinarius des Maschinenbaues an der Technischen Hochschule zu Darmstadt, Professor Ludwig v. Roeßler hat einen Ruf an die Technische Hochschule in Graz erhalten aber abgelehnt. Der frühere ordentliche Professor für Kinderheilkunde an der Universität Basel Dr. Eduard Hagenbach-Burkhardt ist im Alter von 77 Jahren gestorben. — Der bisherige Privatdozent Lic. Rudolf Bultmann in Marburg ist zum außerordentlichen Professor in der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Breslau ernannt worden.

Somme und Siebenbürgen.

II.

Der Verlauf der Somme-Schlacht läßt sich in vier große Abschnitte einteilen, die im wesentlichen mit den Kalendermonaten ihrer Dauer zusammenfallen:

Der Juli brachte den ersten Anturm. Obwohl wir diesen erwartet hatten, darf doch zugestanden werden, daß die Stärke und Dauer seiner artilleristischen Vorbereitung unsere Erwartungen um ein Vielfaches übertroffen hat. Nur der beispiellosen Hingabe und Aufopferung unserer Truppen ist es zu verdanken, daß es gelang, den ersten wuchtigen Durchbruchsversuch aufzuhalten. Schon in der zweiten Julihälfte sah der Feind sich gezwungen, seine ursprüngliche Durchbruchsabsicht aufzugeben und an Stelle des Durchstoßes in nordöstlicher Richtung, also in die Spitze des von ihm im ersten Anlaufe erkämpften Geländedreiecks hinein, die bescheidenere Taktik des Aufrollens durch auseinanderstrebenden Doppeldruck auf die Schenkel des Dreiecks zu setzen.

Als auch diese neue Taktik bis Ende Juli nicht zum Erfolge geführt hatte, ging der Feind während des Monats August zu einer ziemlich planlosen Taktik des allgemeinen Drucks auf die Gesamtfront über. Sie brachte ihm trotz immer wiederholter höchster Kraftanstrengung nur unwesentliche Teilerfolge.

Wir wissen aus einer großen Reihe von Presse-Aeußerungen und haben auch auf andere Weise in Erfahrung bringen können, daß gegen Ende August in den Reihen unserer Feinde, zumal der Franzosen, die Erkenntnis sich Bahn gebrochen hatte, daß die Somme-Offensive ihr Ziel nicht erreicht habe und kaum jemals erreichen werde.

Damals drängte sich unseren Feinden die Notwendigkeit auf, dem allgemeinen Sinken der Siegeshoffnung durch eine bedeutsame Neugestaltung der Dinge entgegenzuwirken. Durch kräftigen Druck gelang es, den neuen Feind, Rumänien, auf den Plan zu bringen.

Eine Reihe von schwerwiegenden Kriegsratssitzungen fand statt. Für den Fortgang der Somme-Schlacht wurden ihre Beschlüsse von einschneidender Bedeutung. Die deutsche Führung hat diese Beschlüsse und ihre Auswirkung voll erkannt und auch ihrerseits zum Ausgangspunkte wichtiger und heilsamer Entschließungen gemacht.

Von dem September-Kriegsrate unserer Feinde datiert die wiederum völlig veränderte Taktik, welche in der Folge eingeschlagen wurde und die während des September auch zu einer unleugbaren Steigerung des feindlichen Vordrängens und zu verhältnismäßig bedeutenden Erfolgen geführt hat. In drei großen Anläufen, vom 3. bis 7. Septbr., vom 12. bis 17. September und mit stärkster Anspannung und entsprechend bedeutsamem Erfolge vom 25. bis 27. Sept., versuchte der Feind, seine neue Absicht zu verwirklichen. Man muß anerkennen, daß diese neue Taktik nichts anderes bedeutet als entschlossene, nur den veränderten Umständen entsprechend etwas abgewandelte Wiederaufnahme der kühnen Anfangsabsicht: des strategischen Durchbruchs, der nun wiederum die Richtung auf die Spitze des erkämpften Dreiecks bekam. Da diese Spitze nördlich der Somme, im Abschnitte zwischen Somme und Ancre, lag, so brachte der neue Plan des September-Beginns die endgültige Spaltung der Somme-Schlacht in zwei im wesentlichen getrennte Schlachten.

Die Südschlacht, im Abschnitt Biaches bis Vermandovillers, zeigte nach einem großen Durchbruchsversuche auf der Gesamtfront von Mitte September an ein allmähliches Nachlassen der Gesamtstärke.

Trotzdem hat der Feind auch in der Südschlacht — zwar nicht auf Grund eines großen operativen Gedankens, wohl aber durch eine Reihe kraftvoller Einzelstöße — einen immerhin erkennbaren Geländegewinn erzielt, insbesondere in den Abschnitten zwischen Berny und Chaulnes, also an der Südecke des Dreiecks. Von einem weiteren Ausbau dieser Erfolge hat er, jedenfalls infolge der bereits erlittenen Verluste, Abstand nehmen müssen.

Dafür verlegten unsere Feinde die Wucht ihrer gemeinsamen Angriffe ganz unverkennbar in den Nordabschnitt zwischen Somme und Ancre, und hier ist es ihnen gelungen, das erkämpfte Dreieck nicht unerheblich zu erweitern.

Den Höhepunkt ihrer Anspannung und ihres Erfolges bedeutet die Schlacht vom 25. bis 27. September, welche den Feinden die Ortschaften Gueudecourt und Rancourt und das gesamte zwischen ihnen liegende Gelände, eingeschlossen die größere Ortschaft Combles, eintrug. Das Ziel ihrer unerhörten Anstrengung aber, den strategischen Durchbruch an der Spitze des Dreiecks, haben sie auch in dem unvorstellbar gewaltigen und mörderischen Ringen des September nicht erreicht. Das beweist ein Blick auf die Karte der Lage zu Ende September: das Dreieck, welches zu Beginn des September mit der Spitze bei Longueval im wesentlichen im Sinne der Hauptangriffsrichtung lag und so die feindliche Anfangsabsicht des strategischen Durchbruchs wenigstens in der Anlage verkörperte, hat sich nach der gescheiterten Wiederaufnahme dieser Anfangsabsicht im Laufe des September zu einem flachen Bogen verwandelt. Das feindliche Ziel konnte also nur in den Schenkeln des Dreiecks in stärkerem Maße erreicht werden. Gerade da, wohin die Gesamtrichtung des Angriffs zielte, nämlich an der Spitze, ist der Feind nicht nennenswert vorwärts gekommen.

Der vierte Abschnitt, der im wesentlichen mit dem Oktobermonat zusammenfällt, hat eine ununterbrochene Fortsetzung der feindlichen Angriffstätigkeit auf der ganzen Front gebracht. Auch in diesem Zeitraume hallte der Feind seine Kräfte in Zwischenräumen von jetzt nur etwa fünf Tagen zu gewaltigen Angriffshandlungen, „Großkampftagen", zusammen, ohne daß in den Pausen der feindliche Ansturm völlig ausgesetzt hätte.

Aber diese gesamte ununterbrochene und höchst gesteigerte Anspannung hat dem Feinde im Oktober nur örtliche, auf Karten kleineren Maßstabs überhaupt unerkennbare Fortschritte gebracht. Der Ausbau der deutschen Widerstandskraft hat nämlich seit dem kritischen 25. September derartige Fortschritte gemacht, daß wir heute dem Feinde in einer Stärke gegenüberstehen, welche seine zahlenmäßige Ueberlegenheit zum mindesten durch den höheren Kampfwert unserer Truppen aller beteiligten Waffengattungen ausgleicht.

Dieser Stand der Dinge zu Ende Oktober beweist unwiderleglich, daß es der verbündeten Heeresmacht Englands und Frankreichs nicht gelungen ist, den an der Somme gebundenen Bruchteil der deutschen Streitkräfte zu zerreiben und damit unsere Westfront zu erschüttern. Das ist die Antwort der deutschen Somme-Kämpfer auf das eine der neuerdings verkündeten, schon erheblich eingeschränkten Ziele der feindlichen Somme-Offensive.

Die zweite dieser bescheidener gewordenen Fragen an das Schicksal war: wird es gelingen, so viel feindliche Kräfte zu binden, daß Deutschland wenigstens außerstande ist, seinen tapferen Bundesgenossen im Südosten Europas genügend Hilfskräfte zur Verfügung zu stellen, um sie zur Abwehr oder gar zur Niederzwingung des neuen Balkangegners instand zu setzen?

Vom Eintritte dieses neuen Verbündeten hatte sich die Entente eine entsprechende Wendung der Lage auf der gesamten Ost- und Südostfront versprochen. Hatte sie uns bisher an beiden Fronten unerschütterlich gefunden, so glaubte sie mit Bestimmtheit annehmen zu dürfen, daß das bisherige Gleichgewicht der Kräfte an der Ostfront durch Hinzutritt Rumäniens endgültig zu ihren Gunsten verschoben werden würde, während die Wiederaufnahme der Somme-Offensive es uns unmöglich machen sollte, diese Verschiebung auszugleichen. Was im Westen bisher mißlungen war, sollte nun im Osten glücken.

Und wie ist's geworden? Auf diese Frage war diese Antwort: wir haben die Westfront unerschütterlich gehalten und trotzdem genügend Kräfte freimachen können, um nicht nur den russischen Massenansturm zum Stehen zu bringen, sondern auch dem neuen Feinde seinen tückisch erraffsten Gewinn aus dem Rachen zu reißen und die Bulgaren bei Rückeroberung des räuberisch ihnen abgepreßten Landes am Donau-Delta zu unterstützen. Schon sind die Eingangspforten zum Herzen Rumäniens, die Balkanpässe, in unserer Hand. Der Plan unserer Feinde, mit Rumäniens Hilfe unsere Verbündeten im Südosten einen nach dem anderen zu vernichten, unsere Verbindungen mit Konstantinopel zu durchreißen, die Osmanenhauptstadt in ihre Hände zu bringen und damit die schmerzlich entbehrte Einheit unserer Einkreisung herzustellen, ist gescheitert.

Auf die zweite Schicksalsfrage der Entente lautet unsere bisherige Antwort: die erobertc Dobrudscha, das befreite Siebenbürgen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berliner Elektrizitäts-Werke Akt.-Ges. Wie in dem Rechenschaftsbericht des Vorstandes für das am 30. Juni d. J. beendete Geschäftsjahr 1915/16 mitgeteilt wird, hat die Uebergabe der Stromlieferungsanlagen in Berlin und Oberschöneweide nebst Grundstücken, Gebäuden, Leitungsnetzen und Betriebsmaterialien an die Stadt Berlin gegen Auszahlung eines Kaufpreises von 132 361 213 Mark per 1. Oktober 1915 stattgefunden. Die Monate Juli bis einschließlich September 1915 erbrachten nach Verrechnung aller Unkosten einen Gewinn von 2 773 244 Mark und abzüglich der Abgaben und Gewinnanteile an die Stadt Berlin mit 1 328 474 Mark einen Gewinn von 1 444 769 Mark. Für das ganze verflossene Geschäftsjahr weist die Gewinn- und Verlustrechnung einen Bruttogewinn von 8 260 671 Mark aus. Hiervon erforderten Handlungsunkosten (1. Oktober 1915 bis 30. Juni 1916) 260 885 Mark, Steuern 928 544 Mark, Tellschuldverschreibungszinsen 2 383 500 Mark, Talonsteuer 55 000 Mark, Abschreibungen 72 391 Mark und Kursverluste 29 461 Mark. Der hiernach verbleibende Reingewinn beträgt 4 522 087 Mark: die Dividende wird, wie von uns bereits mitgeteilt, mit 4½ Proz. (wie i. V.) auf 20 Millionen Mark Vorzugsaktien und mit 7 Prozent (i. V. 9 Proz.) auf 44,1 Millionen Mark Stammaktien vorgeschlagen.

Ausweislich der Bilanz stehen Effekten und Beteiligungen mit 70 581 519 Mark zu Buch. Hiervon sind enthalten: 26 418 000 Mark Aktien der Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft, 7 Millionen Mark Aktien der Sächsischen Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft, 1 Million Mark Aktien der A. E. G.-Schnellbahn-Akt.-Ges., 5 Millionen Mark Aktien der Elektrowerke Akt.-Ges., 7 806 000 Mark Aktien der Grube Leopold bei Edderitz Akt.-Ges., 560 000 Mark Aktien der Braunkohlenwerke und Dampfziegeleien Akt.-Ges. Auguste bei Bitterfeld, 3 490 000 Mark Anteile der Elektrochemischen Werke G. m. b. H., 3 116 500 Mark Anteile und offene Schuld der Berliner Vororte-Elektrizitäts-Werke G. m. b. H., 3 Millionen Mark Sroz. Deutsche Reichsanleihe und 39 000 Mark Deutsche Reichsanleihe und preußische Konsols. Die Gutbaben bei der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft betragen 33 652 788 Mark, bei der Elektrowerke Akt.-Ges. 27 769 272 Mark und bei verschiedenen befreundeten Gesellschaften 4 833 715 Mark.

Wie in dem Geschäftsbericht weiter mitgeteilt wird, ist das am 31. März d. J. beendete Geschäftsjahr der Elektrowerke Akt.-Ges. als ein Ausjahr anzusehen. Eine Dividende kann für 1915/16 nicht zur Ausschüttung gelangen. Die zukünftige Rentabilität werde, da die Produktion zu festen Preisen und für lange Fristen vergeben ist, in hohem Grade von den Kosten der Kohlenförderung abhängig sein. Die Berliner Elektrizitäts-Werke Akt.-Ges. erwarb sämtliche Aktien der an die Kohlenfelder der Grube Leopold angrenzenden Aktiengesellschaft Braunkohlenwerke und Dampfziegeleien Auguste bei Bitterfeld im Nennwerte von 560 000 Mark. Sie erwartet aus zweckmäßiger Kombination der Kohlenförderung und Einheitlichkeit der Verwaltung beider Unternehmungen befriedigende Resultate. Die A. E. G.-Schnellbahn-Akt.-Ges. setzt den Bau der Bahn Gesundbrunnen—Neukölln fort und hat auf ihre Stammaktien 4½ Proz. Bauzinsen ausgezahlt. Die Elektrochemischen Werke G. m. b. H. in Bitterfeld hat im letzten Geschäftsjahre 10 Prozent verteilt und ist sehr gut beschäftigt. Die Geschäftsanteile und offene Schuld der Berliner Vororte-Elektrizitäts-Werke G. m. b. H. hat die Berliner Elektrizitäts-Werke Akt.-Ges. im Geschäftsjahr 1916/17 an die Märkisches Elektrizitätswerk Akt.-Ges. mit Nutzen abgetreten.

Berschlohbrauerei, Akt.-Ges., in Berlin. Der Aufsichtsrat beantragt die Ausschüttung einer Dividende von 20 (i. V. 18) Prozent.

Erste Berliner Malzfabrik Akt.-Ges. Neukölln b. Berlin. Die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr wird aller Voraussicht nach mit 8 Prozent in Vorschlag gebracht werden. (Im Vorjahre hatte die Dividende eine Erhöhung von 5 auf 9 Prozent erfahren.)

Triumphwerke A.-G. in Nürnberg. Der Abschluß ergibt einschließlich 21 137 (34 405) Mark Vortrag 402 291 (275 824) Mark Bruttogewinn, die Abschreibungen betragen 130 346 (102 887) Mk. Der Aufsichtsrat schlägt 12 (6) Proz. Dividende vor. 37 103 Mark werden auf neue Rechnung vorgetragen.

Schultheiß Brauerei Akt.-Ges. in Berlin. In der Aufsichtsratssitzung wurde von dem Vorstande über das abgelaufene Geschäftsjahr Bericht erstattet und Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung vorgelegt. Der Generalversammlung soll wie im Vorjahre die Verteilung einer Dividende von 18 Proz. vorgeschlagen werden. Die Abschreibungen belaufen sich auf 2 062 336 Mark (i. V. 2 058 492 Mark), der Gewinnvortrag auf 614 899 Mark.

Ludwig Hupfeld, A.-G. in Leipzig-Böhlitz-Ehrenberg. Der Aufsichtsrat beschloß für das Geschäftsjahr 1915/16 die Verteilung einer Dividende von 3 Proz. (i. V. 5 Proz.) vorzuschlagen. Die Abschreibungen betragen 206 013 Mark (138 593 Mark), der Gewinnvortrag 203 406 Mark (201 122 Mark). Die Generalversammlung soll am 4. Dezember 4 Uhr nachmittags in der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt stattfinden.

Neuregelung des Tabakverkehrs. Man berichtet der „Frankfurter Zeitung": Bisher waren alle Anträge wegen Bedarfsanerkennung, sowie auf Erteilung von Bezugsscheinen an die Rohtabakausfuhrprüfungsstelle in Bremen und an die Deutsche Zentrale für Kriegslieferungen von Tabakfabrikaten in Minden zu richten. Jetzt wurde eine Aenderung dahin getroffen, daß alle Bedarfsanträge sowohl für ausländischen als für inländischen Rohtabak, für Rippen und Tabakabfälle in Zukunft nur bei der Deutschen Tabakhandelsgesellschaft von 1916 in Bremen einzureichen sind. Hinsichtlich der Bezugsscheine gilt folgendes: Für ausländischen Rohtabak gewährt künftighin die Deutsche Tabakhandelsgesellschaft von 1916 in Bremen die Bezugsscheine, während für inländischen Rohtabak sowie für Rippen und Abfälle die Bezugsscheinerteilung durch die Deutsche Tabakhandelsgesellschaft in Mannheim erfolgt. Alle bisher ausgestellten und noch nicht erledigten Bedarfsanerkennungen und Bezugsscheine gelten als bis zum 30. November 1916 verlängert.

Wetterwarte Hamburg.

Wettervorsichten für mehrere Tage im voraus.
Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!

6. November: Sonne, teils wolkig, milde.
7. November: Wolkig, vielfach sonnig, milde.

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft Filiale Halle a. S. | Poststrasse 12. Fernsprecher Nr. 1282, 1283, 1692.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19161104036/fragment/page=0003

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wir machen hierdurch nochmals darauf aufmerksam, daß die Bestandsanmeldungen über Bierglasdeckel und Bierkrugdeckel aus Zinn bis zum 10. ds. Mts. in unserem Geschäftslokal Rathausstraße Nr. 19 II, Zimmer Nr. 62 abzugeben sind.

Halle, den 2. November 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach § 12 Ziffer 1 der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 24. Juni 1916 ist es verboten, in periodischen Druckschriften, zu denen die Tageszeitungen zählen, oder sonstigen Mitteilungen, die für einen größeren Kreis von Personen bestimmt sind, ohne vorherige Genehmigung der Polizeibehörde des Ortes der gewerblichen Niederlassung, oder in Ermangelung einer solchen, des Wohnortes des Anzeigenden sich zum Erwerbe von Lebens- oder Futtermitteln zu erbieten oder zur Abgabe von Preisangeboten auf sie aufzufordern.

Die Vorschrift findet auch Anwendung auf Lebens- oder Futtermittel, die nicht zum Wiederverkauf, vielmehr nur zur Verwendung in der eigenen Wirtschaft erworben werden sollen. Die zuständige Stelle zur Erteilung der Genehmigung ist hier die Preisprüfungsstelle für den Stadtkreis, Rathausstraße 19 Zimmer 46.

Weiterhin dürfen nach der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 16. Dezember 1915 in periodischen Druckschriften Anzeigen, in denen Gegenstände des täglichen Bedarfes, insbesondere Nahrungs- und Futtermittel aller Art, sowie rohe Naturerzeugnisse, Heiz- und Leuchtstoffe, Düngemittel oder Gegenstände des Kriegsbedarfes angeboten werden, oder in denen zur Abgabe von Angeboten über solche Gegenstände aufgefordert wird, nur mit Angabe des Namens oder der Firma, sowie der Wohnung oder der Geschäftsstelle des Anzeigenden zum Abdruck gebracht werden.

Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Halle, den 2. November 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 1. bis 31. Oktober 1916 sind die nachstehend aufgeführten Gegenstände in den Wagen der städtischen Straßenbahn gefunden worden:

12 Regenschirme, 3 Portemonnaies mit Inhalt, 2 Weckflaschen, 2 Schlüssel, 1 Handwage, 1 gläserne Milchflasche, 1 Handarbeit (Bluse), 1 Karton Briefpapier, 1 Notizblock, 1 Hundeleine, 1 silbernes Armband, 1 Stoffbeutel, 1 Ledermappe, 1 Paar Glacé-Handschuhe, 1 Spazierstock, 1 Geldstück, 2 Stück Seife, 2 Bücher und 1 Buch mit Lederhülle, betitelt: „Hans Elderfing", von Ilse von Stach.

Wir fordern die betreffenden Eigentümer auf, ihre Ansprüche innerhalb einer vom Tage dieser Bekanntmachung an laufenden Frist von 14 Tagen bei unserer Kassenstelle Nord, Seebener Straße Nr. 62, geltend zu machen. Nach Ablauf dieser Frist gelangen die Fundsachen zur Versteigerung. Der Termin wird noch besonders bekannt gegeben.

Halle, den 1. November 1916.

Die Verwaltung der Städtischen Straßenbahn.

In das hiesige Handelsregister Abt. B Nr. 58 betr. Hallesche Maschinenfabrik und Eisengießerei zu Halle S. ist heute eingetragen: Dem Adolf Heinemann in Halle S. ist Gesamtprokura dergestalt erteilt, daß er in Verbindung mit einem Vorstandsmitgliede zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt ist. Die Prokura des Richard König und des Martin Sieber ist erloschen.

Halle S., den 2. November 1916.

Königliches Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. B Nr. 181 betr. Bunge & Corte, Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Halle S., ist heute eingetragen: Durch Beschluß der Gesellschafter-Versammlung vom 20. Oktober 1916 ist § 7 des Gesellschaftsvertrages über die Geschäftsführer geändert. Jeder der beiden Geschäftsführer Anders und Bohne ist für sich allein berechtigt, die Gesellschaft zu vertreten.

Halle S., den 1. November 1916.

Königliches Amtsgericht, Abt. 19.

Geschirre gesucht

zur Ausführung einzelner oder regelmäßiger Koksfuhren.

Angebote schnellstens an die unterzeichnete Verwaltung erbeten.

Die Verwaltung der städt. Gas- und Wasserwerke.

Offene Stellen

Kaufmannslehrling mit guter Schulbildg. per 1. 4. 17 oder früher gesucht. Schriftliche Bewerbungen an Carl Schumann, Holzhandlung, Große Steinstraße 30.

Tüchtiger junger **Kontorist** (auch Kriegsbeschädigter) mit schöner guter Handschrift für Buchhaltung von Lederer Maschinenfabrik sofort gesucht. Stellung dauernd und angenehm. Nur Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten an

A. Werneburg & Co., Armaturenfabrik, Aeußg. Delitzscherstraße 23.

Wir stellen zu Ostern noch einen kaufmännischen

Lehrling

Gut. Angebote von Bewerbern mit guten Schulkenntnissen sind einzureichen bei Otto Hendel, Gr. Brauhausstraße 17.

Selbständige tüchtige

Putzdirektrice

für eleganten u. guten Mittelgenre, die flott und schick garnieren kann, per 15. Januar 1917 gesucht. Die Stellung ist dauernd u. angenehm. Offert. mit Gehaltsansprüchen, Photogr. und Zeugnisabschriften bei freier Station u. Familienanschluß erbeten an

Hugo Steiner, Calbe a. S.

Vermietungen

Uleſtr. 8, part.

7-Zimmer-Wohnung neuhergestellt, sofort oder später zu vermieten. Näheres Mühlweg 44.

5 Zimmer-Wohnung

mit Balkon, Bad, Innenklosett, Keller und Bodenk. sofort oder später zu vermieten Königstr. 61 beim Hausmann.

Moritzzwinger 16 pt.

5 Zimmer reichliches Zubehör, sofort oder später zu vermieten.

Zu verkaufen

Station 3 km. Großstadt 10 km

Prima Ertragsgut

780 Morg. Weiz- u. Rübenboden, 60 Morgen Fischwiesen, 10 Morg. fischreich. Wasser, 27 Pferde u. Fohlen, 11 Ochsen, 45 Milchkühe, 2 Fohlen, 70 Schweine, Dampfdreschsatz, lang. Dampfpflugkt., elektr. Licht u. Kraft, stark Rübenbau, Preis 675000 Mk. Anzahlg. 200000 Mk. Besitz. tauscht evtl. geg. reell. Gut m. Wald u. Hochwild. Magdeburg, Stockmann, Rollenzeugstr. 3.

Die Gartenstadt Trotha,

e. G. m. b. H., hat Möglischerstraße, Angerweg, einige größere Gartengrundstücke günstig abzugeben. Preis für 1 qm 2.60—1.60 Mk., 5—8 Min von elektr. Bahn, Kaffeegarten oder Zoolog. Garten. Es sollen Einfamilienhäuser erbaut werden, welche die Beteiligten mietsweise oder als Eigentum erwerben können. Näheres durch Raecke, Bernburgerstraße 17.

Unsere in Waldorf und Wafungen (Kreis Meiningen) belegenen

Fabrikgrundstücke,

in denen bisher Zigarrenfabriken betrieben wurde, und die sich für jeden Fabrikbetrieb eignen, beabsichtigen wir

zu verkaufen oder zu vermieten.

Näheres durch

F. C. Schwabe & Co., G. m. b. H. in Liqui.

Hamburg 31, Laggenbergesallee 17.

1 Steck-Pianola-Piano

in schwarz, wie neu, ist inkl. 60 Notenrollen, anstatt für 3000 M. für 2000 M. zu verkaufen.

1 Mönisch-Phonola-Piano

(Hupfeld) in Eiche, fast neu, ist außergewöhnlich preiswert zu verkaufen. **B. Döll,** Gr. Ulrichstr. 33 34.

Herren-Gehpelz

fast neu, preiswert zu verkaufen Fritz Reuterstr. 8 III. l.

Kaufgesuche

Kaufe kl. Wohnhaus,

Stall, Obstgarten, anschließend 2 bis 3 Morgen guten Land, nahe Stadt u. Bahnstation. Möglichkeit späterer Vergrößerung Bedingung. Genaue Angabe mit Preis an W. Ihlo, Rohrborn b. Sömmerda i. Th.

Versandhaus sucht 1—2 gebrauchte **Schreibmaschinen** zu kaufen. Angebote mit Alter und Preis unter K. 3220 an die Exped. d. Blattes.

Seit Jahren

zahlt allerhöchste Preise i. getrag. **Herrenkleider, Schuhwerk,** ganze Nachlasse. Bei Bestellung durch Postkarte oder Telephon Nr. 4889. Komme sofort auch außerhalb.

Ein- und Verkaufshaus

22 Schülershof 22, am Marktplatz. Renner.

Gebrauchtes Piano

oder gutes Klavier gegen Barzahlung aus privater Hand zu kaufen gesucht. Angebote unter O. 3224 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sparmetalle gegen Belegschein für Kriegszwecke kauft jedes Quantum

A. Samuel, Alter Markt 7. Tel. 5592.

Verpachtungen

Ein sehr gut gehender

fürstlicher Pacht-Gasthof im Harz,

von gutem Ruf, ist wegen Ableben des Pächters anderweit zu verpacht. Der neue Pächter muß gute Empfehl. aufweisen können. Zur Uebernahme sind etwa 35000 Mark erforderlich. Näheres unter K. 55 bei Rudolf Mosse, Magdeburg.

Der **Kriegs-Atlas** darf in keinem Tornister fehlen! Zu beziehen durch die Saale-Zeitung.

Geldverkehr

50000 Mk. gesucht

für sichere 2. Hypothek auf Acker, von prompten Zinszahler, per 1. 4. 17 Vermittler verbeten. Offerten unter N. 3223 an die Exped. ds. Bl.

Metallbetten an Private, Katalogfrei, Holzrahmenmatratz., Kinderbetten Eisenmöbelfabrik Suhl i. Thür.

Vermischtes

Hundekuchen

und Hundefleischfutter Stern-Drogerie, Köthschenbroda

Leiden Sie an

Rheumatismus, Gicht, Krämpfen, Flechten Ausschlag?

Wenden sich vertrauensvoll an Frau Berta Endres, Bobbau (Kr. Dessau), am Bahnhof.

Gaslampen

kauft man am besten bei **Kurt Litzenberg,** Gr. Steinstr. 11.

Gutsitzende dauerhafte

Korsetts

von 1.00—10.00 Mk empfiehlt H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Stadtbad.

Haarpflege-Räume. Kopfwäsche Kräuter-Behandlung Fara-Massage Gesichts-Dampfbäder Hand- und Fußpflege.

Fuchsfelle

in schwarz Alaska und Naturell vorrätig Gebr. Danglowitz, Fellhandlung, Fischerplatz 2.

Damenbinden

in allen Preislagen vorrätig Dufthaus Sass, Postst. 1, am Leipziger Turm.

Stuhlverstopfung — Stuhlträgheit

Ursachen, Folgen und gründliche Beseitigung dieser Leiden ohne schädliche Abführmittel. Diesbezügliche, belehrende Broschüre von Dr. med. Coleman gegen Einsendung von 30 Pfennig in Briefmarken für Unkosten.

Puhlmann & Co., Berlin 224, Müggelstrasse 25 a.

Für die Halleschen Vereins-Lazarettzüge O I und Y I

wird wieder um Liebesgaben gebeten.

Besonders erwünscht sind:

Tabak, Zigarren und Zigaretten, Hemden, Unterzeug, Strümpfe, Hand- u. Taschentücher, Kopfkissenbezüge, Hosenträger, Pantoffeln Feuerzeuge, Zwiebäcke, Keks, Schokolade, Dürrobst u. Gemüse, sowie alle Sorten Eingemachtes.

Liebesgabensammelstelle der Lazarettzüge O I u. Y I: Gr. Märkerstr. 7: Geschäftszeit von 7—12 und 2—6 Uhr.

Bei Hals- u. Lungenleiden

aller Art, wie Katarrhen, tuberkulösen Erkrankungen, Asthma 2c. erzielten, wie zahlreiche Mitteilungen von Ärzten, Apotheken und Leidenden einwandfrei beweisen, unsere **Rotolin-Pillen** in jahrelanger Praxis — vorzügliche Erfolge. Husten, Heiserkeit, Auswurf, Nachtschweiß, Stiche im Rücken u. Brustschmerz hörten auf, Appetit u. Körpergewicht hoben sich rasch; allgem. Wohlbefinden stellte sich ein. — Erhältlich die Schachtel zu 2 M. in allen Apotheken; wenn nicht vorrätig, auch direkt von uns durch unsere Versandapotheke.

Ausführliche Broschüre kostenfrei. Pisch & Co., Berlin SW 68.

Ständige Niederlage in Halle: Adler-Apotheke.

Hellgrau, langsam bindend und durchaus volumbeständig.

Wohlfeiles Ersatzmaterial für Portland-Zement

diesem an Qualität ziemlich gleichkommend. Insbesondere gut zum Fassadenputz, ferner auch zum Ein- und Umdecken von Dächern.

Feinste Mahlung, absolute Reinheit und grösste Erhärtungsfähigkeit bei hohem Sandzusatze.

Feinste Referenzen. Billigste Tagespreise.

Stellenvermittlung für Handlungsgehilfinnen wochentäglich von 12—3 Uhr. Unentgeltlich für Geschäftsinhaber und Vereinsmitglieder. Unterricht in allen Handelsfächern, Stenographie und Maschinenschreiben, Französisch und Englisch. Mittagstisch Pension. Vorträge, Unterhaltungsabende. Kaufm. Verein für weibliche Angestellte, Gottesackerstraße 4. Fernruf 3119.

Trauer-

Kostüme — Kleider — Blusen — Hüte Schleier — Schürzen — Kleiderstoffe

Anfertigung nach Maß schnellstens Auf Wunsch Auswahl ins Haus.

A. Huth & Co.

Grosse Steinstrasse u. Marktplatz.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.

Heute nachmittag entschlief sanft unsere geliebte, herzensgute Mutter, Schwieger- und Grossmutter

Frau Clementine Weisswange geb. Wurm

im 76. Lebensjahre.

Halle-Barmen, den 3. November 1916.

Margarete Weisswange,
Dr. med. Otto Weisswange und Frau,
Elisabeth geb. Wurm,
Stadtrat Arnold Wurm und Frau,
Friedel geb. Weisswange,
und 4 Enkelkinder.

Die Beisetzung erfolgt am Montag, den 6. November, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Stadtgottesackers aus.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Statt besonderer Meldung.

Gestern abend entschlief sanft nach langem Leiden im Alter von 57 Jahren unsere Inniggeliebte Mutter und Grossmutter

Frau Ida Ritter geb. Schellhas.

Halle a. d. S., Landwehrstr. 17, den 3. November 1916.

In tiefem Schmerz:

Dr. Arno Ritter, Stabarzt, z. Zt. in Königsberg,
Else Ritter,
Curt Ritter, Landsturmmann, z. Zt. im Felde,
Lucie Ritter,
Dr. Hans Ritter, Stabsarzt, z. Zt. im Felde,
Direktor Lothar Ritter, Leutnant d. R., z. Zt. in franz. Gefangenschaft,
Ursula und Horst Ritter.

Die Trauerfeier und Einäscherung findet am Dienstag, den 7. d. Mts., nachm. 3 Uhr, im hiesigen Krematorium statt. Kranzspenden dankend abgelehnt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19161104036/fragment/page=0004